



## Schloss Neuenbürg zeigt große Retrospektive des Künstlers Gerhard Sonns

Pforzheimer Zeitung 26.02.2020

Neuenbürg. Er war keiner, der sich präsentiert hat, den es an die Öffentlichkeit drängte. Zu Lebzeiten lief er in der Kunstwelt weitgehend unterm Radar. Das komplexe Schaffen von Gerhard Sonns (1939-2016), der mehr als 40 Jahre lang in Neuenbürg lebte und arbeitete, vollzog sich mehr im Verborgenen.

Meist habe er sich noch nicht mal im Familienkreis selbst als Künstler bezeichnet, erinnert sich seine Frau Inge Sonns. Auch Kuratorin Regina Fischer hat ihn als einen unauffälligen, zurückgenommenen Mann erlebt, bei dem erst auf den zweiten Blick auffiel, mit welcher Konsequenz, Kraft und Intensität er an seinem künstlerischen Weg arbeitete. Folglich trägt die Ausstellung den Titel „Gerhard Sonns – Entdeckung eines Unbekannten“. Sie eröffnet am Sonntag, 8. März. Es sei seine erste umfassende Werkschau, so Fischer. Museumsleiterin Jacqueline Maltzahn-Redling will damit das seit 2014 pausierende „Forum für zeitgenössische Kunst“ in Neuenbürg reaktivieren.

Die Schau im Schloss konzentriert sich auf wichtige Werkkomplexe aus Sonns Nachlass. Seine Sprache war bildhaft: Da gibt es formvollendete Plastiken aus Gips und Beton, archaisch anmutende Skulpturen aus geschichtetem, geschöpftem Papier. Es finden sich bewegte, großformatige, linienbetonte Zeichnungen nebst

Farbfeldern und Kleinformaten gut ausbalancierter, mit Bedacht gesetzter Zeichen. Eigenwilliger, skulpturaler, aber tragbarer Silberschmuck wird präsentiert in von ihm selbst gestalteten Holzgefäßen. In Sonns Gesamtwerk nimmt das Thema „Köpfe“ großen Raum ein – mal klar erkennbar, mal schemenhaft und abstrakt. Auf „Malzeichnungen“ mit Ölkreide, in Petersburger Hängung auf einen Lattenrost genagelt, verdichten sich unzählige Striche zur Figur. Das Verdichten, von der Linie – er nannte es „Gespinstisches“ – zur nahezu blickdichten Fläche ist in seinem Werk ebenso wichtig wie die geometrische Form.

Geboren 1939 in Brötzingen, absolvierte Sonns eine Lehre als Silberschmied, besuchte die Kunst- und Werkschule in Pforzheim, um dann sein Bildhauer-Studium an der Stuttgarter Akademie abzuschließen. 1976 war er Mitbegründer der Gruppe „Kunst und Zwischenraum“, die die „Lernstraße“ auf dem Unigelände in Stuttgart gestaltete. Er war an der Jugendkunstschule Ludwigsburg und als Restaurator tätig. Zuletzt trat er mit Kunst im öffentlichen Raum in Ludwigsburg und Mundelsheim in Erscheinung. Nun erfährt Sonns Werk in Neuenbürg eine posthume Würdigung.

**Autor: Michael Müller**